

KLEINE ERFAHRUNGEN MIT DEM EVANGELIUM

„Wer ausharrt bis ans Ende, wird gerettet werden.“

Rainer hatte mir – in einem braunen Kuvert – die handschriftliche Ausfertigung des Marienboten gegeben, damit ich ihn in den Computer eintippe. Ich war gerade am Umziehen von einem großen in ein kleines Zimmer und legte das Kuvert an eine bestimmte Stelle. Nachdem der Umzug beendet war, wollte ich mich an das Tippen machen, konnte aber das Kuvert nirgends mehr finden. Rainer kam selbst in mein Zimmer und suchte. Ich suchte auch auf dem Speicher – nichts zu finden. Letzte Möglichkeit: in einer der drei Papiertonnen, die vor dem Kloster stehen und die gefüllt waren bis zum Rand – was für eine Arbeit! Aus Liebe zu Rainer – damit er nicht alles neu schreiben bzw. die Erfahrungen mit dem Evangelium neu anfragen müsste – begann ich, eine Tonne nach der anderen zu leeren und zu untersuchen. Als ich beim letzten Rest der dritten Tonne angelangt war und die Hoffnung schon aufgegeben hatte, lag plötzlich das braune Couvert vor mir –welch eine Freude! Das war mir eine neue Bestärkung darin, dass ich im Lieben nie aufgeben darf, sondern darin ausharren muss bis zum Ende.

Bernold

„Liebt einander“

In meiner Berufsschulzeit war in meiner Klasse, und zwar ein Jahrgang unter mir, ein Mädchen, das ich nicht mochte und sie mich auch nicht, wie sie später mir erzählte. Ich war nach meiner Lehre schon im Amt beschäftigt und wusste, dass sie an jenem Tag mündliche Prüfung hatte. Vom Fenster aus sah ich sie das Haus betreten. Ich ging hinaus auf den Flur und rief ihr „viel Glück“ zu. Ich weiß noch, dass sie ganz erstaunt guckte. Als sie nach der Prüfung ebenfalls eine Stelle in dem Amt bekam, saß sie vom ersten Tag an im gleichen Raum wie ich und wir wurden gleich Freundinnen, eine „dicke“ Freundschaft, die bis heute besteht.

Ursula

Ihre Erfahrungen mit dem Evangelium können Sie einsenden an:

P. Rainer ofm, Kloster Marienthal, 65366 Geisenheim, Tel.: 067 22 – 99 58 26

Email: marienthal@franziskaner.de; www.franziskaner-marienthal.de

Herausgeber: Pater Bernold Geyer ofm, Kloster Marienthal, 65366 Geisenheim

Layout und Druck: Buch und Kopierladen „St Angela“ Inh. Claudia Bauer

Der Marienbote

NEUES AUS DEM KLOSTER MARIENTHAL IM RHEINGAU

20. Ausgabe

Januar 2017

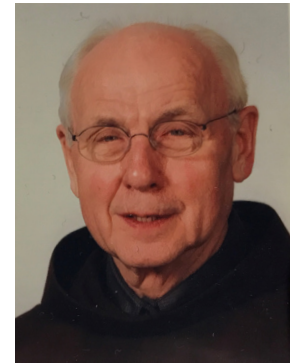
erscheint monatlich

Wir danken für eine Spende



NACHRICHTEN

Marienthal hat Verstärkung erhalten: P. Bernardin Schröder und P. Bartholomäus Frech. Heute stellen wir P. Bernardin vor und fragen ihn: P. Bernardin, wie bist Du Franziskaner geworden? Ich stamme aus Düsseldorf und bin Jahrgang 1938. Nach der Volksschule wurde ich Technischer Zeichner. Neben meinem Beruf war ich in der Deutschen Pfadfinderschaft St. Georg tätig und war ein leidenschaftlicher Schwimmer, auch im Wettkampfsport. Als mein um 2 1/2 Jahre älterer Bruder durch einen tragischen Verkehrsunfall ums Leben kam, lenkte meine „innere Stimme“ mich zum Entschluss, Priester zu werden. Diese Entscheidung wurde noch verstärkt durch das Beispiel eines Gruppenleiters. Während der vier Jahre, in denen ich das Abitur nachmachte, wohnte ich in einem Studienheim der Franziskaner. Und weil der hl. Franziskus mich schon als Pfadfinder begeistert hatte, wurde ich Franziskaner.



Hast Du einen besonderen Wunsch für Deine Zeit in Marienthal?

Ich war an verschiedenen Marienwallfahrtsorten tätig und habe eine langjährige Verbindung zum Marienwallfahrtsort Medjugorje. Dadurch ist meine Liebe zur Gottesmutter Maria stark gewachsen und ich möchte sie gerne in Marienthal weitergeben. Es ist mein Wunsch, dass ich dadurch ein Segen für Marienthal sein kann.

GROÙE VORBILDER

Angela Merici † 27.01.1540

Ein Bauernhof am Gardasee. Einfaches Leben, Feldarbeit, Hausarbeit, die Erfüllung der täglichen Arbeiten und Pflichten. Draußen in der Welt wird Amerika entdeckt, nach Indien gesegelt, das Azteken- und Inkareich und Mexiko erobert; toben die Bauernkriege, wird Rom geplündert und Wien durch Türken belagert. Die Nachbarstadt Brescia wird durch die Franzosen erobert und geplündert. Die 1474 geborene Angela hat berühmte Zeitgenossen: Luther, Zwingli, Calvin, Erasmus, Leonardo da Vinci, Gutenberg, Albrecht Dürer, Cranach, Kopernikus, Michelangelo. Scheinbar unüberwindbare moralische, soziale und religiöse Missstände. Die Kirche ist müde geworden und zeigt Zerfallserscheinungen.



Aber mitten in Irrlehren und Glaubensverwirrung, in moralischer Dekadenz, Sittenlosigkeit, politischer und wirtschaftlicher Unsicherheit, in menschlichem Elend und menschlichem Hochmut, mitten aus Dornengestrüpp und felsigem Boden wächst wie ein Wunder eine weiÙe Lilie bräutlicher Liebe zu Jesus: Angela Merici. Und um sie herum sprieÙen andere Lilien auf, alle ihr gleich. Die Geschichte dieser Lilie: Als sie 15 ist, sterben innerhalb von sechs Monaten ihr Vater, ihre Mutter und ihre Schwester. Versinkt Angela in Trostlosigkeit, Depression und Antriebslosigkeit oder lehnt sie sich auf gegen Gott? Nichts von all dem! Mehr denn je wird der Himmel ihre Familie: Jesus, Maria, die Gemeinschaft der Heiligen. Ja, noch mehr: Sie bindet sich für immer in jungfräulicher Liebe an Jesus. Für IHN ist sie bereit zu jeder Mühe, jedem Opfer, zu Gebet, BuÙe und Verzicht, zu jedem Einsatz aus Liebe zu den Menschen. Sie erkennt die Situation der Mädchen und Frauen. Sie werden minderwertig gesehen und minderwertig behandelt, unfrei und in Abhängigkeit gehalten. Und sie tragen den Schmerz darüber ein Leben lang in ihrem Herzen. Angela trägt diesen Schmerz mit, fügt sich aber nicht in den Zeitgeist, sondern sieht die Frauen und Mädchen mit den Augen Gottes. Indem sie sich Jesus als ihren Bräutigam in leidenschaftlicher Liebe ausliefert und den Menschen in selbstloser Liebe dient, sammelt sich ein großer Freundeskreis um sie und viele, die bei ihr Rat und Hilfe suchen und schließlich junge Frauen und Mädchen, die ihr Leben der bräutlichen Hingabe an Jesus teilen wollen, im Bewusstsein ihrer hohen Würde, mitten in der Welt, aber frei und unabhängig von allen gesellschaftlichen Vorgaben. Daraus entsteht die Ordensgemeinschaft der Ursulinen, der größte und berühmteste Frauenorden in Erziehung und Unterricht. Und es ist eine Frau, es ist Angela, die diesem Orden die Regel gibt, eine Regel, die aus ihrem Leben gewachsen ist.

DIE GLAUBENSFRAGE

„Und wo ist da jetzt Gott?“

Ein Überlebender des Konzentrationslagers Auschwitz erzählt, dass eines Tages zwei Häftlinge aus dem Lager geflohen waren und die Lagerleitung beschlossen hatte, dass dafür zwei andere gehängt werden sollten. Und so geschah es. Einer der beiden war ein zwölfjähriger Junge. Da er leicht war, war er nicht tot, als alle Insassen des Lagers an dem Galgen vorbeigehen mussten, sondern war dunkelblau angelaufen und zuckte in seinem Todeskampf. „Und wo ist da jetzt Gott?“ Stieß der Überlebende beim Anblick des Jungen bitter hervor. „Er hängt am Galgen“, hörte er da seinen Hintermann sagen – eine Antwort aus der Mitte des christlichen Glaubens. Tatsächlich ist Jesus – ganz Mensch und ganz Gott – dorthin gegangen, wo der Mensch Gott nicht mehr findet, damit der Mensch Gott dort findet, wo er ihn nicht sieht, nicht spürt und am allerwenigsten vermutet. Jesus am Kreuz hat sich mit jedem Schmerz identifiziert. Im Augenblick, als er schrie: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“, ist er der Verzweifelte, der Einsame, der Verlassene, der Ausgegrenzte, der Kranke, der Versager, der Depressive, der Verurteilte, der Schuldige, der Sünder, der Ungeliebte, der Benachteiligte, der Behinderte, der Blockierte, der Stumme, der Blinde, der Krüppel, der Lächerliche, der Komische, der Vergessene, der Verworfenen, der Angeklagte, der Elende, der Hoffnungslose, der Sterbende...

ABER: Er bleibt nicht so. Die Kraft seiner Liebe hat alles umgewandelt in Auferstehung. Und das kannst auch Du erfahren, in jedem Deiner Schmerzen. Triffst dich ein Schmerz – in Dir oder in einem anderen – dann sieh darin Sein Gesicht, das des gekreuzigten Jesus. Sag in Liebe zu IHM: „Ja, ich will dich so, wie du dich mir zeigst! Dich will ich in diesem Schmerz lieben!“ Dadurch reiÙt du dem Schreckgespenst Schmerz die Maske herunter. Dann tu den Willen Gottes: eine Tat der Liebe, besonders einem Menschen gegenüber. Und Du wirst sehen und spüren, wie der Schmerz verschwindet oder zumindest leichter wird und Dein Herz froh und hell und frei wird. Oft spürst Du auch einen Impuls, der dich zur Lösung des Problems führt.

Der Schmerz ist der Prüfstein der Liebe.

